

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 8

Artikel: Fatal dö
Autor: Schütte, Kai
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fatal dö



Gibt es Frauen-Kabarett? Und wenn ja, wie sieht es aus? Diese Fragen beantworten «Fatal dö»

- zwei couragierte Basler Kabarettistinnen, die sich gleich in ihrem zweiten Programm dem schwierig(st)en Thema Sex angenommen haben.

«Fernando» heisst die zweite Eigenproduktion von Fatal dö, mit der das Ensemble durch die Schweiz tourt. **Die Basler Kabarettistinnen Ursula Portmann und Rosetta Lopardo bringen Klamauk ohne Tabu auf die Bühne und zelebrieren emanzipierte Frauen-Lust und Frust.**

Ihr Potpourri schriller und stiller Szenen dreht sich um die Männer Thomas und Willi. Diese zwei Herren erfreuen trotz – oder gerade wegen? – ihrer Abwesenheit die weiblichen Zuschauer im Saal. Aber auch die männlichen Zuschauer kommen beim Schauspiel auf ihre Kosten, obwohl bei der kabarettistischen, hautnahen Einsicht in die Beziehungswelt immer wieder auf ihre Kosten gelacht wird.

Die beiden Kabarettistinnen machen unverblümte Aussagen, die sie genussvoll in den Lebenslauf zweier moderner Frauen verpackt haben. Dabei geht es stets um die Identitäts-suche der multifunktionalen Frau, die zum Beispiel ihre Erfahrungen mit Liebesbriefen von überaus romantischen Schweizern macht: «Morgens, mittags und abends kann ich nicht essen, weil ich immer an Dich denken muss. Und nachts kann ich nicht schlafen, weil ich Hunger habe», zitiert Ursula Portmann aus dem Schatzkästlein.

Und Rosetta Lopardo definiert am Morgen danach die wahre Leidenschaft, die ware Leiden schafft: «Wenn Du mit dem Yves Saint Laurent-Lippenstift quer über den Spiegel I love you schreibst. Das Lavabo ist voller Bartstoppeln – und neben dem Bett liegt ein voller Aschenbecher. In der Ecke eine umgekippte Bierflasche mit Socken von Dir darüber, Dein Geruch steht im Zimmer, und auf dem WC steht, auf dem blitzblanken Tisch vor dem Spiegel, einsam Dein Rasierpinsel!»

KRITIK VON
KAI SCHÜTTE

Im umgetexteten Berliner Gassenhauer «Veronika, der Lenz ist da...» beginnt's geniesserisch: «Oh Willi, wie dein Spargel wächst...», und endet mit dem pikanten Kommentar der beiden Kabarettistinnen: «...Sekunden ist's gegangen, jetzt tut er wieder hangen.» **Das männliche Publikum schluckt einmal leer oder lacht souverän, je nach Stand der Dinge...**

Spätestens seit der «Blick» eine Serie mit Laetitia im Porno-Land Schweiz druckte, ist das Thema Sex für Kabarettisten ein schwieriges Thema – wie soll man solchen Schwachsinn noch überbieten? – Die beiden Baslerinnen persiflieren deshalb frech eine Fuckerware-Party, daheim im kleinen Damenkreis, wo «Gleitcreme in verschiedenen hautfreundlichen Geschmacksrichtungen» angeboten wird. Dazu gibt es «einen Staubsauger, gestiftet von der Firma Romika, für die Siegerin im Orgasmus-Wettbewerb» (Harry und Sally lassen grüßen).

Die Texte sind dem Thema entsprechend oft grotesk und verlangen von den beiden Kabarettistinnen jeden Abend ein Maximum an Einsatz, weshalb man die schauspielerische Leistung und Aussprache nicht überbewerten sollte. Und wenn das Vorspiel auch ein wenig langatmig beginnt, im Laufe des Abends steigern sich die beiden Kabarettistinnen in ein furiöses Tempo und kommen dann genussvoll zum Höhepunkt. Erschöpft vom lustvollen Abend raucht man(n) als Zuschauer eine Zigarette danach und geht nach Hause.